

nen „Berichtigungen und Nachträge zu „Die Käferwelt des Magdeburger Raumes“ wurden wir, die jetzt in seinem Erkursionsgebiet Arbeitenden, auf ihn aufmerksam und fanden schließlich auch seinen Wohnsitz. Viel zu spät, wie sich bald herausstellte, um ihn für seine Verdienste in der Faunistik Anerkennung und Würdigung zuteil werden zu lassen. Am 17. 1. 1971 geliebte Zigarette paffend und gelöst plaudernd an. Nur wenig mehr als 3 Monate danach vollendete sich sein Leben aus äußerlich voller Gesundheit, überraschend selbst für die nächsten Angehörigen. Seine Frau folgte ihm wenige Monate später nach.

Borcherts „Vogelwelt“ des Jahres 1927 zitieren wir derzeit im gleichen Territorium Tätigen — auch in dieser Zeitschrift — ohne Unterlaß. Ist sie doch die einzige zusammenfassende Darstellung der Ornithologie für etwa das Gebiet der jetzigen Bezirke Magdeburg und Halle. Die davor erschienenen Arbeiten vogelkundlichen Inhalts sind darin fast lückenlos erfaßt und damit erhalten geblieben, aber auch schon kritisch in seine eigenen Unterlagen eingearbeitet. Sein gesammeltes Material und die Darstellung bedarf unbedingt der vollen Anerkennung, auch wenn wir heute andere Vorstellungen von einer Avifauna haben und nicht alle Angaben seiner „Gewährsleute“ kritiklos übernehmen können. Sie ist zweifellos das Produkt jener Zeit und trug in der vorliegenden Form gewiß einem Zeitbedürfnis Rechnung. Noch immer nicht durch eine moderne Avifauna ersetzt, liefert sie uns heute noch viele wertvolle Angaben und Hinweise, andererseits auch viele Vergleichsmöglichkeiten zu den gegenwärtigen Verhältnissen. Der historische Wert der Arbeit ist also unbestritten. Darüber hinaus zeugen der Umfang der in mühevoller Arbeit gesammelten Daten aus einem doch relativ großem Gebiet vom enormen Fleiß, von der Hingabe und Liebe Borcherts zur naturwissenschaftlichen Forschung.

Es mag für die Beurteilung der Borchertschen faunistischen Darstellungen und Vorstellungen wichtig sein zu wissen, daß es seine Überzeugung war, man solle die Fundstellen nicht nach dem Meßtischblatt punktartig festlegen: „Das mag gelegentlich sammlerisch ganz erfreulich sein — obzwar ich überzeugt bin, ein zweiter Mann könne dort 50 Jahre lang suchen, ohne das Tier je wieder zu finden —, wissenschaftlich jedoch ist es wertlos. Da ist die Kennzeichnung der Lebensstätte viel wichtiger; wo diese vorhanden ist, kann man auch auf ihre Bewohner rechnen, selbst kilometerweit vom ersten Fundplatz“ (1951).

Wir verehren in Dr. Walter Borchert einen still arbeitenden Zoologen, der das aktuelle und kritische Gespräch, die Diskussion über individuelle Feststellungen, Interpretationen und Schlußfolgerungen, nicht suchte und bescheiden und abgeschieden — sicher zu sehr abgeschieden — seinen Weg suchte.

Ornithologischer Arbeitskreis Mittelbe-Börde im Kulturbund der DDR

Dr. Dieter Mißbach
Dr. Joachim Müller

Kurt Nilius zum Gedenken

Am 10. 11. 1975 entschlief Kurt Nilius. Mit dem Wirken des am 22. 6. 1904 in Halle geborenen Vogelfreundes ist ein gutes Stück Fachgruppengeschichte verbunden. Als er zur Vogelkunde fand, gab es in Halle keinen ornithologischen Verein. Sein Lehrmeister war Otto Keller (4. 2. 1881 bis Sommer 1945), der als Dozent der Volkshochschule durch Vorträge und Lehrwanderungen zahlreiche Hallenser für Vogelkunde und Vogelschutz

begeisterte. Bei seiner ersten Exkursion mit Otto Keller, am 6. 5. 1928, lernte er Heinz Schniggenfittig kennen. Beide wurden Kellers „Assistenten“ und bestimmten später wesentlich die vogelkundliche Arbeit in Halle. Während Otto Keller seine Beobachtungen nicht aufzeichnete („es lag ihm nicht“), führte Kurt Nilius gewissenhaft Tagebuch. Seine in gut lesbarer Stenografie geschriebenen Notizen sind erst zum Teil ausgewertet. Von 1929 bis 1939 kennzeichnete er als Beringer 963 Vögel. Er gehört zu den 7 Begründern des Landesbundes für Vogelschutz Sachsen-Anhalt e. V., der erst am 15. 7. 1940 unter Mitwirkung von Hermann Hähnle (Giengen) ins Leben gerufen wurde, aber in wenigen Monaten 3000 Mitglieder gewann. Als der Landesbund nach Kriegsende seine Arbeit unter der Geschäftsführung von Lies Wolf wieder aufnahm, gehörte Kurt Nilius mit zum Vorstand, und nach Überführung des Landesbundes in den Kulturbund wurde er in die Leitung der am 9. 1. 1951 gegründeten Fachgruppe Ornithologie Halle gewählt. In diesen Jahren war er manchem jüngeren Naturfreund Lehrmeister, wozu ihn seine gute Beobachtungsgabe befähigte. Schon Otto Keller bescheinigte ihm in einem schriftlichen Zeugnis vom 23. 10. 1937 „ein scharfes Auge und feines Gehör“. Als später jüngere Ornithologen vorwärtsdrängten, zog er sich von der Fachgruppenarbeit mehr und mehr zurück, wozu ihn vor allem berufliche Verpflichtungen zwangen. Kurt Nilius hatte 1918 eine Lehre als Bürogehilfe bei einem Rechtsanwalt aufgenommen. Sein großer Wunsch, Förster zu werden, blieb unerfüllt. Von 1922 bis 1961 war er als Büroangestellter und Sachbearbeiter im Landgestüt Kreuz tätig. Seit 1949 erwarb er sich beim Wiederaufbau des Pferdesports Anerkennung. Er wurde 1953 Mitglied des Präsidiums für den Pferdesport in der DDR und ist dann mehrfach mit der Organisation von nationalen und internationalen Leistungsvergleichen betraut worden. Besondere Verdienste erwarb er sich um den Schutz der im Industrieablungsgebiet von Halle arg bedrängten Natur. Er griff zur Feder, um für den Vogelschutz aufklärend zu wirken, und arbeitete von 1964 bis 1974 in der Kreiskommission „Natur und Heimat“ und im Naturschutzbeirat der Stadt mit. 1974 wurde ihm die Ehrennadel für heimatkundliche Leistungen in Gold verliehen. Seine ornithologischen Zeitschriften und Bücher stiftete er für die Fachgruppenbibliothek. Die Mitglieder der Fachgruppe Ornithologie hoffen, dem verdienten Vogelfreund durch Auswertung seiner Aufzeichnungen ein ehrendes Denkmal setzen zu können.

Reinhard Gnielka

Berichtigung

- Apus 3, S. 82: Beide letzte Zeilen oberhalb des Summationsstriches der Tab. 3 vor der 0,3 (letzte Spalte) durch Klammer zusammenfassen.
- Apus 3, S. 89: 18. Zeile v. oben: statt „3 bis 3“ muß es heißen „2 bis 3“.
- Apus 3, S. 118: 3. und 4. Zeile von unten: statt AD (Armdecken) muß es richtig HD (Handdecken) heißen, also:
 Sprosser 1. HS = HD -3 bis -10 mm, ... ;
 Nachtigall 1. HS = HD -1 bis +5 mm, ...
- Apus 3, S. 122: 18. Zeile von oben: statt Tuchscherre richtig Tuchscherer.
- Apus 3, S. 190: 13. Zeile von unten, es muß richtig heißen: ... vom 14.—26.
- Apus 3, S. 206 und 209: Die Abb. 7 und 8 sind leider vertauscht.

Redaktionsschluß 15. 12. 1975